

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 101 (2007)
Heft: 10

Nachruf: Robert Leemann (1936-2007)
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Willy Spieler

Robert Leemann (1936–2007)

Mit Robert Leemann haben die Neuen Wege einen grossen Freund verloren. Gross war nicht nur die Ermutigung, die von ihm ausging, sondern auch die Grosszügigkeit, mit der er unsere Zeitschrift unterstützte. Ich habe Röbi in der SP kennen gelernt. Spontan erinnere ich mich an einen Diskussionsabend 1998 in der Sektion Egg, der er während vieler Jahre vorstand. Das Thema «Was hält unsere Partei im Innersten zusammen?» widerspiegelte seine Sorge um die gemeinsamen Grundwerte. Weitere zehn Jahre zurück liegt der ökumenische Solidaritäts-Gottesdienst aus Anlass der Hundertjahrfeier der SP Schweiz im Zürcher Fraumünster, wo Röbi zusammen mit *Ursula Leemann* die religiös-soziale Tradition in der SP bezeugte.

Vieles, über das ich mit Röbi noch gern gesprochen hätte, vernahm ich erst an der Abdankung. Zu bescheiden war er, um von seinem Werdegang viel Aufhebens zu machen. Der *Lebenslauf*, den Ursula verfasst hat, macht mir jedoch das Exemplarische dieser Biographie für unsere Zeit bewusst. Ursulas Text liegt auch meinem Nachruf zugrunde.

Robert Leemann wurde am 26. März 1936 in Zürich geboren. Der Vater arbeitete bei der Nationalbank, in deren Direktorium er 1954 gewählt wurde. Die Jugendzeit verbrachte Robert im Berner

Elfenauquartier, von wo er zusammen mit seinem älteren *Bruder Hansruedi* die ersten Streifzüge an die nahe Aare und ihr Naturschutzgebiet unternahm. Nach der Matura am Gymnasium Kirchenfeld folgte das Studium an der ETH Zürich, das Robert Ende 1960 mit dem Diplom in *Elektrotechnik* abschloss. Zur weiteren Ausbildung zog es Robert in die USA. An der University of Kansas erwarb er den Master of Science und verdiente danach seinen ersten Lohn bei der Westinghouse Electric Corporation in Pittsburgh.

Im März 1965 folgte die *Heirat* von Robert Leemann und Ursula Bosshard in Philadelphia. Sie kannten sich von der Studienzeit in Zürich her. Ursula hatte 1962 an der ETH in Botanik abgeschlossen und arbeitete danach in Philadelphia am Skin and Cancer Hospital der Temple University. Die beiden kehrten 1965 nach einer viermonatigen Reise durch die USA und Lateinamerika in die Schweiz zurück.

Es war eine bewegte, eine *prägende Zeit*. Neben dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, seinen pulsierenden Grossstädten und eindrucklichen Landschaften konnten und wollten Robert und Ursula die Kehrseite nicht übersehen: die schmutzigen Slums, die Klassengesellschaft und die nur oberflächlich verdeckte Rassendiskriminierung. Es war die Zeit von *Martin Luther King*, von Civil Rights-Demonstrationen und blutigen Unruhen.

Im Herbst 1965 trat Robert Leemann eine Stelle bei der Elektrowatt Ingenieurunternehmung in Zürich an. Ausgelöst durch eine Dienstreise in den Irak, begann ihn die wirtschaftliche Seite der Planung und Entwicklung zu interessieren. In den 1970er Jahren absolvierte er deshalb nebenberuflich noch das Studium der *Nationalökonomie* an der Universität Zürich.

Robert Leemann war an vielen *Projekten in der Schweiz* beteiligt, auch an grösseren wie der Fernwärmeversorgung des Kantons Zürich, und er erstellte Gut-

achten, darunter ein brisantes zum Ausbau der Grimselkraftwerke. Mehr und mehr verlagerte sich seine Projektarbeit ins *Ausland*. Oft handelte es sich um Aufträge der Weltbank und der regionalen Entwicklungsbanken für staatliche Elektrizitätsgesellschaften. Es ging dabei um langfristige Entwicklungen des Energiesektors, um Investitionspläne und Tarifstudien – Vorhaben mit politischem Sprengstoff für arme Länder. Gefordert war neben der fachlichen Kompetenz ein besonderes Verständnis für die jeweiligen sozialen, politischen und kulturellen Gegebenheiten. Dass Robert während vieler Jahre immer wieder mit Projekten und Folgestudien dieser Art betraut wurde, war seiner soliden Arbeit und Erfahrung zuzuschreiben, aber auch seinen charakterlichen Eigenschaften: seinem respektvollen Umgang mit den Menschen, seiner Sachlichkeit und nicht zuletzt seiner persönlichen Integrität.

Nach der Pensionierung 1998 arbeitete Robert in reduziertem Umfang weiter als freier Mitarbeiter der (inzwischen umgetauften) Firma. In dieser Zeit erwuchs ihm noch eine weitere Aufgabe, die er als Anerkennung seiner Leistungen betrachten durfte. Er wurde Mitglied der *SIA-Kommission* für Haustechnik und Energienormen und war massgeblich an der Erstellung der neuen SIA-Norm «Wirtschaftlichkeitsrechnung für Investitionen im Hochbau» beteiligt.

Nebst seinem Beruf engagierte sich Robert Leemann auch politisch. Selbst den *Militärdienst* betrachtete er als Bürgerpflicht. Er leistete ihn, wenngleich ohne besondere Begeisterung, wurde Leutnant und Hauptmann. In der bürgerlichen Gemeinde Egg, die sonst nie SP-Leute in die Behörden wählt, war Robert Leemann ein geschätztes Mitglied der *Kirchenpflege*, die er während einiger Jahre sogar präsidierte. 1980 ist er der *SP* beigetreten. Ihr diente er noch bis Anfang dieses Jahres als Kassier der Bezirkspartei. In den 1980er Jahren war Robert auch in der *Anti-Apartheid-Be-*

wegung aktiv, als dies in seiner Stellung einigen Mut brauchte. Nie verliess ihn das Bewusstsein von der eigenen privilegierten Situation angesichts von Armut und Ungerechtigkeit in der Welt.

Seit 1972 lebten Robert und Ursula im eigenen Haus im Egger Dorfteil *Esslingen*. Insbesondere dem Garten gehörte ihre Liebe. Hochtouren, wie die Haute Route 1974, traten mit der Zeit zurück, aber Bergtouren, Wanderungen und nicht zuletzt das Botanisieren blieben wichtig. Die gemeinsame Zeit wurde umso intensiver genutzt, als Robert häufig im Ausland weilte und Ursula nebst ihrer beruflichen Tätigkeit auch politisch aktiv

*Robert Leemann im
Frühjahr 2007 (Bild:
Hansruedi Leemann).*

war, 1978 bis 2004 als Parlamentarierin, zuerst im Zürcher Kantonsrat, dann im Nationalrat, später im kantonalen Verfassungsrat.

Im März 2006 stellte sich heraus, dass Robert an Blasenkrebs erkrankt war. Nach einer Operation hoffte er, dass die Sache überstanden sei. Doch schon bald traten neue Beschwerden auf. Nach einem schmerzgeplagten letzten halben Jahr ist Robert Leemann am 9. Juli 2007 gestorben.

Lieber Röbi, ich vermisse Deinen Zuspruch, Dein schalkhaftes Lächeln, Deinen aufrechten Gang. Dieser Nachruf sei ein später Dank! ●